

Angebots - Newsletter

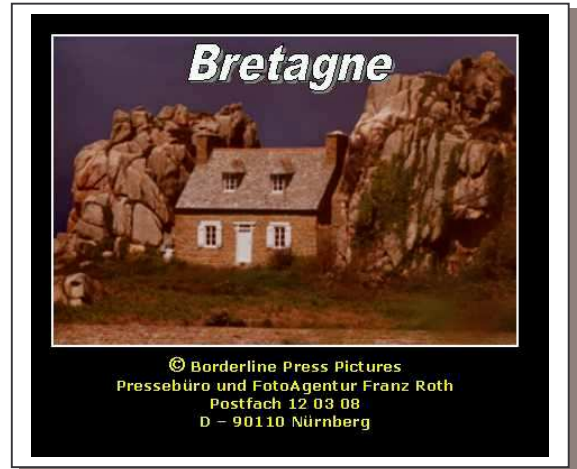
Life & alive

... sind die Fotos und Reportagen, die Sie in meinem Angebot finden.

Das Thema heute:

Zwischen Land und Meer:

- Die Bretagne



Michèle Raphael, Unterwiesent
 Foto: (c) Franz Roth, D - 90110 Nürnberg



Die Place Saint-Michel, der heilige Berg des Atlantischen und Weltkulturerbe der UNESCO
 2004 die Grenze zwischen der Bretagne und der Normandie
 Foto: (c) Franz Roth/Borderline Press Pictures



Abdruck, Veranschaulichung, Fotoverarbeitung
 Bildagentur: Borderline
 Autor: Nr. 221976
 Postfach 12 03 08
 D - 90110 Nürnberg



F. Saint-Pierre, Brest, Bretagne
 Foto: (c) Franz Roth, D - 90110 Nürnberg



F. Saint-Pierre, Brest, Bretagne, Fort National
 Foto: (c) Franz Roth, D - 90110 Nürnberg



Saint-Pierre-Quiberon; Morbihan; Cromlec'h; Halbkreis von Menhir



F. Saint-Pierre, Brest, Bretagne, Regatta de Saint-Mathieu
 Foto: (c) Franz Roth, D - 90110 Nürnberg



Yacht Club, Brest, Bretagne, France, Regatta de Saint-Mathieu
 Foto: (c) Franz Roth, D - 90110 Nürnberg



F. Saint-Pierre, Brest, Bretagne, Regatta de Saint-Mathieu
 Foto: (c) Franz Roth, D - 90110 Nürnberg

Kontakt:

Franz Roth, Borderline Press
 Postfach 12 03 08,
 D - 90110 Nürnberg
 Hausadresse:
 Neudorferstr. 15, D - 90402 Nürnberg
 Phone: +49 911 4720962
 Fax: +49 911 4720961

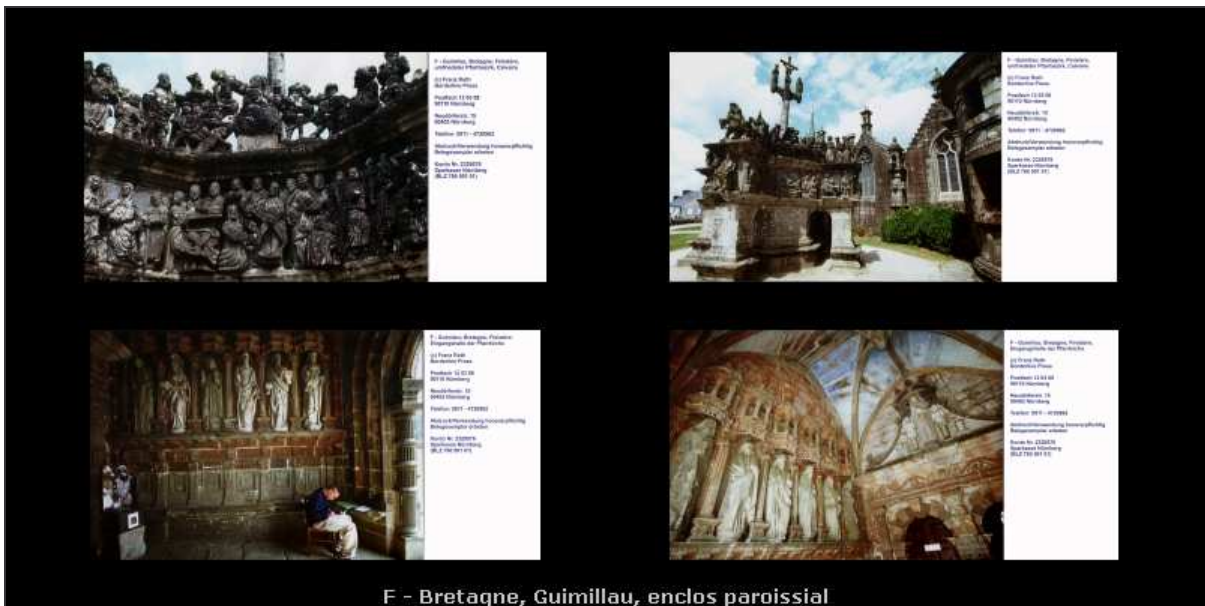


Saint-Malo, l'ancien cité corsaire

Die Bretagne

Vom einstigen Armenhaus Frankreichs hat sich diese alte keltische Region im äußersten Westen Frankreichs zu einer der beliebtesten Touristenregionen entwickelt. Die zweisprachige Bretagne profitiert dabei nicht nur von ihren reizvollen Stränden, einer hinreißenden Landschaft und ihren kulinarischen Genüssen, sondern auch von ihrer reichen kulturellen Erbe, das zurückreicht bis in vorgeschichtliche Zeiten.

Wer einmal dort gewesen ist, den wird die Bretagne nie wieder aus ihrem Bann entlassen, zu faszinierend ist dieser mythische und doch zugleich lebensfrohe und moderne Landstrich. Über die Bretagne bieten wir nicht nur Bilder an, sondern auch fundiert recherchierte Textreportagen und Hintergrundberichte. Wir verfügen über gute Kontakte in die Region und schreiben deshalb nicht nur über Dolmen und Menhire, Merlin und die Artussage, sondern auch Features über die Bretagne von heute, in deutsch und französisch.



F - Bretagne, Guimillau, enclos paroissial

Die umfriedeten Pfarrbezirke, die *enclos paroissiaux*, sind eine Besonderheit der Niederbretagne, speziell im Department Finistère, das Department übrigens, in dem noch am häufigsten auch bretonisch gesprochen wird.

Die *calvaires*, die Kalvarienberge, entstanden in der Basse Bretagne zwischen 1450 und 1650. Es sind anonyme Werke von „*ymageurs*“ (Künstlern), die im Laufe der Geschichte vielfachen Wandlungen unterlagen. Sie sind einmalig in der christlichen Welt. Zentrales Thema ist die Passion Christi. Die Gemeinden, die sie in Auftrag gaben und damit auch untereinander in einen Wettbewerb um den schönsten und prachtvollsten Pfarrbezirk traten, wollten an den Tod gemahnen, aber auch die Kraft des Glaubens zeigen. Von besonderer Pracht sind die Pfarrbezirke und *calvaires* von Saint-Thegonnec und Guimillau im Finistère.





F - Bretagne, Guimillau, enclos paroissial



Neben den umfriedeten Pfarrbezirken stellen die Lettner, hölzerne Balustraden, die den Chorraum vom Rest der Kirche abtrennen eine niederbretonische Besonderheit dar. Der schönste dieser französisch Jubé genannten (vom lateinischen „jube domine“, „preise den Herrn“) Lettner findet sich in der Wallfahrtskirche Saint-Fiacre bei Faouet im Department Morbihan, dessen angegriffene gemalte Farbenpracht erst jüngst mit Millionenaufwand restauriert worden ist und nun wieder sich in seinem ganzen Glanze den Besuchern präsentiert.



Fruits de mer, das sind all diese Köstlichkeiten, mit denen in der Bretagne der Ozean den Gaumen kitzelt: Krusten- und Schalentiere, Austern, Muscheln, Krebse, Schnecken und Langusten. Die besten bretonischen Austern kommen aus Cancale an der Bucht des Mont-Saint-Michel. Schon Ludwig der XIV verzehrte sie und Napoleon ließ sie sich bis vor Moskau nachliefern. An der Küste sind die Meeresfrüchte übrigens ganzjährig genießbar, nicht nur in den Monaten mit „R“, denn sie kommen fang- und erntefrisch auf den Tisch. Gerade im alten Hafen von Cancale findet sich eine Unzahl von Restaurants für jeden Geschmack und Geldbeutel.

Bilder und Geschichten aus der mythischen Bretagne

Fort La Latte, Côte d'Armor, beim Cap Frehel



Foto: (c) Franz Roth, 90110 Nürnberg

ABDRUCK HONORARPFLICHTIG

Seefestung, Romanspielort und Filmkulisse an der Smaragdküste

Fort La Latte an der französischen Küste des Ärmelkanal

© Text und Foto(s): Franz Roth/Borderline Press

Kennen Sie den Film „Die Wikinger“? Den hat der Hollywood-Regisseur Richard Fleischer mit Kirk Douglas und Tony Curtis 1957 hier gedreht. Doch der Ort war nicht nur für Cineasten von Interesse. Denn mindestens zwei Romane spielen hier, „La Châtelaine aux deux visages“ (Die Schloßherrin mit den zwei Gesichtern) von Simone Roger-Vercel, gleichfalls von 1957, und „Das Spiel des Königs“ von Jean Raspail. Die Rede ist vom Fort La Latte, das östlich des einmalig schönen und bei Seefahrern gefürchteten Cap Frehel fast gänzlich vom Meer umschlossen auf der äußersten Spitze einer langgestreckten Landzunge über den Ärmelkanal emporragt.

Durch seine Position am Eingang der Bucht von Frénaye stellte es einst einen wichtigen strategischen Punkt der Seestraßen der Region dar und war die westlichste Seefestung der Hafen- und Korsarenstadt Saint-Malo. Gegründet wurde Fort La Latte im 13. Jahrhundert von der Familie Goyon, den Lehnsherren des nahen Matignon (nach dem übrigens der Pariser Amtssitz des französischen Ministerpräsidenten benannt ist).

Unter Ludwig XIV. und seinem Festungsbaumeister Vauban wurde die mittelalterliche Burg zur Festung ausgebaut. Der mächtige, über zwei Zugbrücken über eine tiefe Schlucht erreichbare Bergfried wurde neu errichtet, um den Erfordernissen als Schutz gegen die damals moderne Artillerie Rechnung zu tragen. Trotz dieser Umbauten konnte das Bauwerk seinen ursprünglichen mittelalterlichen Charakter bis in die heutige Zeit bewahren, nicht zuletzt wegen der umfangreichen Restaurierungsarbeiten, die die Besitzerfamilie Jouon de Longrais seit 1931 vornehmen ließ. Attraktion für die Besucher ist heute auch der „letzte Gefangene“ der Festung, eine Puppe in einem der Burgverliese.

Was aber kaum einer der Besucher erfährt, ist die Tatsache, dass das Fürstenhaus von Monaco den alten Besitzern von La Latte seinen Fortbestand zu danken hat. Denn 1731 heiratete ein Goyon-Matignon die letzte Erbin der Grimaldi, wurde Prinz von Monaco und rettete die Grimaldi dadurch vor dem Aussterben. Prinz Rainier ist ein direkter Nachkomme dieses Goyon-Matignon.

Sie finden diese Geschichte und die anderen Text- und Foto-Features dieses Angebotes auf meiner CD „Bretagne – Volume I“, die diesem Newsletter beiliegt.

Kontakt:

Franz Roth, Borderline Press

Postfach 12 03 08, D – 90110 Nürnberg

Hausadresse:

Neudörferstr. 15, D – 90402 Nürnberg

Phone: +49 911 4720962



Der Totentanz von Kermaria

„Die Erde ist ein Tempel voller erloschener Kerzen“, schrieb im Jahr 1904 Jean-Pierre Callog'h, bretonischer Dichter von der Ile de Groix. Er dachte dabei in erster Linie an die Nationen, die im Laufe der Jahrhunderte die „von den Aposteln empfangene göttliche Flamme verlöschen ließen“. Fast hätte seine Aussage aber auch für eines der größten kulturgeschichtlichen Kleinode der Bretagne gegolten, die Kapelle Itron-Varia-an-Iskuit in Kermaria bei Plouha an der Côte du Goello. Denn die Kapelle aus dem beginnenden 13. Jahrhundert stand vor dem Ruin, sollte abgebrochen werden, und damit wären auch die unwiederbringlichen Totentanzfresken für immer verschwunden. Und diese Fresken zählen zu heute nur noch insgesamt sieben in ganz Frankreich erhaltenen Totentänzen.

.....



Merlins Grab im Wald von Broceliande Foto: Franz Roth

Im Land der Sagen und Legenden

Mythische Kulte um Artus und Merlin in der geheimnisvollen Bretagne

„Zur Morgane“ heißt bezeichnenderweise das Gasthaus in Trehorenteuc beim Val sans Retour, dem Tal ohne Wiederkehr, in dem die Fee aus der keltischen Sagenwelt ihre untreuen Liebhaber gefangen hielt. An der neunten Station des Kreuzwegs der Dorfkirche begegnen wir ihr wieder, ziemlich leicht geschürzt und Christus fällt vor ihr nieder. Ja, es sei schon gut für den Ort, was der Pfarrer Gillard hier in den vierziger Jahren haben machen lassen. Der hat nämlich von dem deutschen Kriegsgefangenen Karl Rezabeck seine alte Kirche ausmalen lassen. Mit der Geschichte von König Artus und den Rittern seiner Tafelrunde und mit der Geschichte vom heiligen Gral. Denn hier im Fôret de Paimpont südwestlich von der bretonischen Hauptstadt Rennes, dem Überbleibsel des sagenhaften Waldes von Broceliande, sollen sie heimisch gewesen sein, Artus, eine zwar historische, aber dennoch wenig greifbare Figur des 5. Jahrhunderts, und seine Paladine. Schön mythisch-esoterisch ist sie geworden die Kirche. Wenngleich der christlich-heidnische Kult-Kitsch den nicht ganz linientreuen Gottesmann 1963 seine Pfarrei gekostet hat, so hat man ihm dennoch vor dem Kirchenportal ein Denkmal gesetzt. „Aber schauen Sie den großen Parkplatz“, sagt man uns, „ganze Busse mit Touristen und Schulklassen kommen, um sich unsere Kirche anzusehen.“ Und über dem Eingang steht in roter Schrift, wie mit Blut geschrieben, geheimnisumwittert und vieldeutig „Die Tür befindet sich im Inneren“. Das hat dazu geführt, dass wir erst mal einen anderen Eingang gesucht und nicht gefunden haben. Na ja, man kann ja nicht wissen, wo das Innere sein soll.

An der rosa Granitküste

La Côte du Granit Rose

Naturgeschaffene Bildhauerkunst bei Ploumanac'h in der Bretagne

Zwischen dem Seebad Perros-Guirrec und Trebeurden im bretonischen Department Côte d'Armor haben bei Ploumanac'h Meer, Wind und Regen den Granit abgeschliffen und poliert. So ist zwischen Himmel und Meer eine natürliche Skulpturensammlung in schimmerndem Rosaton entstanden, deren Anblick Staunen beim Betrachter auslöst. Die Hexe, die Schildkröte, der liegende Hund oder der Pfannkuchenstapel heißen die Gebilde, benannt danach, was die Phantasie des Betrachters in ihnen zu erkennen vermag. Die rosa Farbe entstand durch ein bestimmtes Felsspatmineral, das der dortige Granit enthält. Die Erosion brauchte Jahrmillionen, um diese zerklüfteten bis zu 20 Metern hohe Felsmassive zu gestalten. Poröses, von kleinen Spalten durchzogenes Gestein wird vom Wasser unterspült, das die Spalten und Risse so lange vergrößert, bis das Gestein zerspringt.

Auf der kleinen Insel Costaeres vor der rosa Granitküste ließ sich im 19. Jahrhundert Henryk Sienkiewicz ein mittelalterlich aussehendes Schloß erbauen. Der polnische Autor von „Quo Vadis“ und Literaturnobelpreisträger von 1905 fand hier die Muße (vielleicht auch die Muse?) und Ruhe für sein schriftstellerisches Werk. Heute gehört Costaeres dem deutschen Komiker Dieter (Didi) Hallervorden. Wer ihm in Ploumanac'h beim Einkaufen begegnet, mag an ein Déjàvu glauben, denn der Mann, den man dort trifft, spricht französisch und ist sehr ernsthaft.

